EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 22.11.2016 08:55 Uhr | Judith Uhrmeister

Von den anvertrauten Talenten

Guten Morgen!

Wenn mein Leben doch nur anders wäre. Wenn ich andere Eltern gehabt hätte, wenn mein Auto ein dicker Mercedes und kein Opel Corsa wäre, wenn mein Partner, meine Freundin, mein Kind doch nur ein bisschen anders wären als sie es sind.

Dann würde ich endlich anfangen, mein Leben zu gestalten. Dann könnte und würde ich alles anders machen. Dann würde mein Leben besser, dann könnte ich handeln, dann wäre ich glücklich.

Solche "Wenn-Dann-Sätze“ kennt wohl jeder und jede. Die kannten auch schon die Menschen zurzeit Jesu. Jesus erzählt davon in dem Gleichnis von den anvertrauten Gütern (Matthäus 25,14ff). Es ist die Geschichte eines reichen Mannes, der für einige Zeit das Land verlässt. Vor seiner Abreise übergibt er seinen Mitarbeitern unterschiedliche Mengen Silber. Der erste erhält fünf Zentner Silber, der zweite zwei und der dritte einen. Ohne mit ihnen zu sprechen und ohne ihnen einen exakten Auftrag zu erteilen, was mit dem Silber geschehen soll, verlässt der reiche Mann seine Mitarbeiter. Die ersten beiden ziehen los und fangen sofort an, mit dem Silber zu handeln. Der dritte rennt weg und vergräbt seinen einen Zentner in der Erde. Als der reiche Mann nach einiger Zeit wiederkommt, verlangt er Rechenschaft von den Arbeitern über das von ihm Anvertraute. Die beiden ersten Arbeiter legen ihren Gewinn vor. Sie haben ihren Einsatz jeweils verdoppelt. Der reiche Mann belohnt sie übermäßig. Der dritte Mitarbeiter gibt dem reichen Mann seinen Zentner Silber zurück und sagt: "Ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und du sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast; und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg das Silber in der Erde. Siehe, da hast du das Deine.“ Der reiche Mann ist zornig. Der dritte Arbeiter verliert alles.

Nun kann man ja sagen: Ungerecht. Denn wenn der dritte Arbeiter auch mehr bekommen hätte, wenn der reiche Mann ihm gesagt hätte, was zu tun ist, wenn er von vornherein gewusst hätte, dass es so endet, dann hätte er bestimmt alles anders gemacht.

Doch: Die Geschichte von den anvertrauten Gütern bringt den Zustand des Menschen auf der Welt auf den Punkt. Ich finde mich als Mensch in einer Situation vor, die ich mir nicht selbst gewählt habe. Ich bin entweder klein oder groß, bin musikalisch oder athletisch oder beides oder weder noch. Und kein Mensch kann uns abschließend sagen, wozu genau wir nun eigentlich bestimmt sind.

So wie die Mitarbeiter ohne Angabe von Gründen eine bestimmte Menge Silber erhalten, bekommen wir unser eigenes Leben.

Doch um die ungerechte Geldverteilung geht es in der Geschichte von den anvertrauten Gütern nicht. Sondern es geht um das Zutrauen des Besitzers in jeden seiner Mitarbeiter. Denn: Schon ein Zentner Silber ist ja in der damaligen Zeit eine riesige Menge Geld. Gott hat jedem und jeder ohne genaue Anweisung einen großen Wert anvertraut. Ich kann damit machen, was ich will. Meine Aufgabe ist es, herauszufinden, was ich kann, wo meine Stärken und Schwächen liegen. Und dann habe ich die Möglichkeit, daraus das Beste zu machen. Denn: Gott vertraut darauf, dass ich mir selbst was zutraue. Trauen Sie sich zu wuchern, mit dem, was Gott Ihnen anvertraut hat!

Ihre Judith Uhrmeister, Pfarrerin in Düsseldorf.